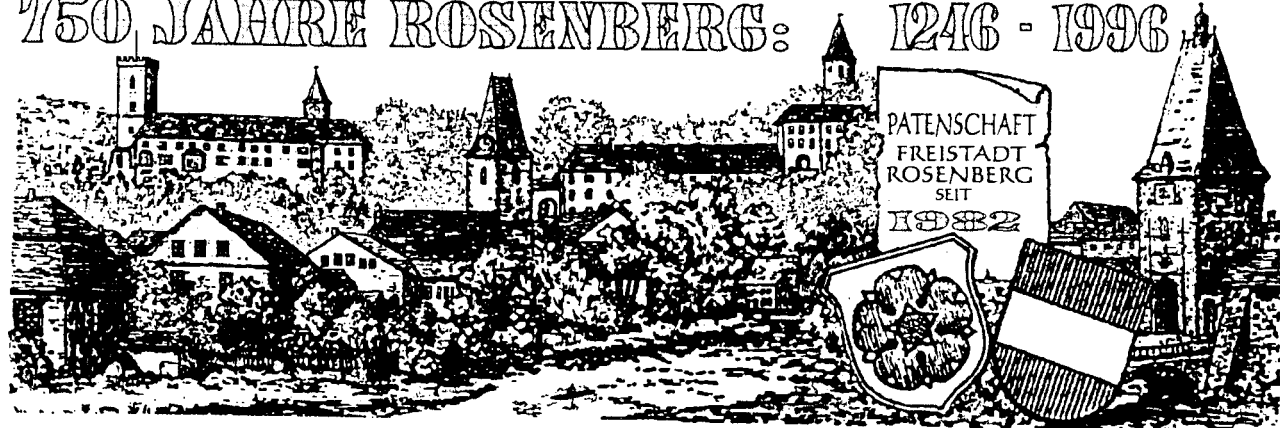


# ROSENBERGER RUNDBRIEF

750. JAHRE ROSENBERG: 1246 - 1996



**HERAUSGEBER: ORTSAUSSCHUSS von ROSENBERG im BÖHMERWALD - STADT UND PFARRE**

Stadt Rosenberg mit den Pfarrdörfern:

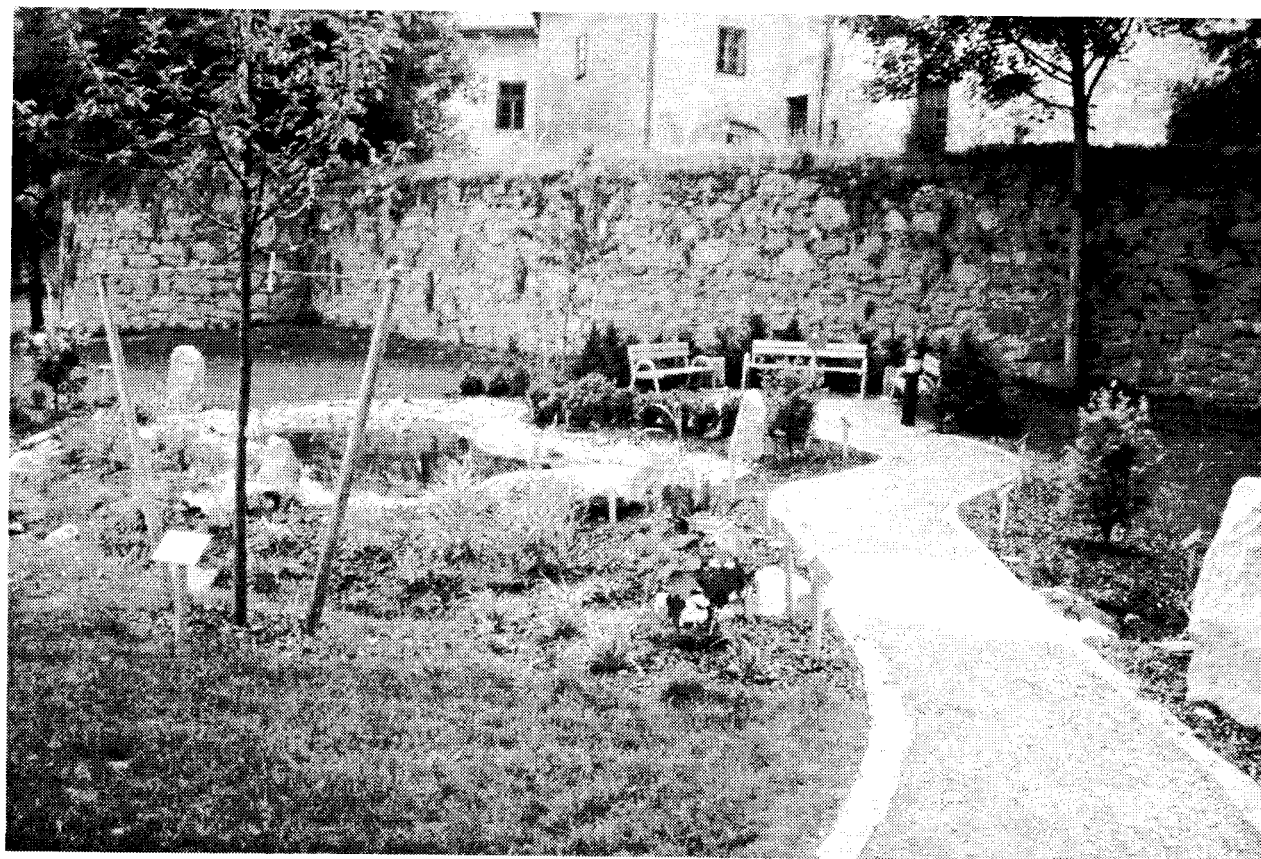
Ruckendorf - Wachtorn - Sonnberg - Linden - Hurschuppen - Einsiedel - Irsiglern - Böhm. Gillowitz - Priesern - Sabratne - Wilentschen - Nirschlern - Puritschen - Bamberg - Unter Gallitsch - Ober Gallitsch - Zwittern - Stübling - Hochberg - Kodetschlag - Ossnitz

Rundbrief Nr.30

Stuttgart im März 2004

Das Rosenberger Platzl im Stadtgraben in Freistadt,

eingeweiht am 21.06.2003.



Liebe Rosenbergerinnen, liebe Rosenberger,

Der Ortsausschuß lädt alle Landsleute aus der Stadt und den Pfarrdörfern recht herzlich zum diesjährigen Treffen in unserer Patenstadt Freistadt ein. Vor allem laden wir diejenigen ein, die noch niemals in Freistadt dabei waren und vor allem auch die Landsleute aus den Pfarrdörfern, denn diese sind doch ziemlich schwach vertreten. Dabei besteht doch gewiß Interesse an der Heimat und an den alten Freunden und Bekannten, kamen doch letztes Jahr immerhin jeweils an die 50 Landsleute zum Dorftreffen der Bamberger und Kodetschläger und zum Treffen in Bietigheim-Bissingen . Wie ihr aus dem Programm ersehen könnt, hat sich der Ortsausschuß wieder große Mühe gegeben, um ein interessantes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen. Es lohnt sich also auch der weiteste Weg zu unserem Treffen in Freistadt, daß man mit einem Urlaubsaufenthalt im Mühlviertel verbinden kann. Wenn ihr selbst die Strapazen der Anreise scheut, so überzeugt eure Kinder und Enkel, daß sie euch hinfahren. Bestimmt wird es ihnen in Freistadt und Rosenberg auch gefallen. Dieses Jahr wurde die Tschechische Republik Mitglied der Europäischen Union. Während in Den Haag Kriegsverbrecherprozesse gegen Verantwortliche der Massaker in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo durchgeführt werden, hat man noch niemals was davon gehört, daß die Verbrechen an den Deutschen nach dem Krieg offiziell auch nur untersucht wurden. Es wird von der EU sogar hingenommen, daß in einem Mitgliedsland auch heute noch rassistische Gesetze existieren, wie es sie sonst in keinem Land der Welt gibt, nicht mal in den schlimmsten Diktaturen. In jenem Land muß auch kein Mörder von damals fürchten, je vor einem Gericht erscheinen zu müssen, genausowenig wie die Urheber des Angriffskrieges gegen den Irak, Bush und Blair. Nun haben es einige mutige Heimatvertriebene unternommen, vor dem Europäischen Menschengerichtshof ihr Recht auf Heimat und Eigentum einzuklagen. Diese Klagen hätten eigentlich schon längst von den Verbänden der Heimatvertriebenen geführt werden sollen. Aber außer schönen Reden fällt unseren Funktionären ja nichts ein. Man kann wirklich gespannt sein, ob es noch eine Instanz in Europa gibt, die "Recht" spricht. Wir wollen es für unsere Landsleute wünschen. Wenn man aber EU Kommissare wie Verheugen sieht, wagt man gar nicht mehr daran zu glauben.

Dieses Jahr wird auch wieder der Ortsausschuß gewählt. Wer zur Mitarbeit bereit ist, der ist herzlich willkommen. Um unser Fortbestehen zu sichern, sollten sich vor allem auch die jüngeren Jahrgänge melden. Wenn viele anpacken, muß der Einzelne ja nicht zu viel arbeiten.

So hoffe ich, viele von euch in Freistadt begrüßen zu können  
und verbleibe mit herzlichem Gruß Euer



Gemeindebetreuer

## Ein Rosenberg-Besuch 2003

Wir fahren durch das schöne Mühlviertel über Bad Leonfelden weiter ins Moldautal. In Rosenberg logierten wir in der neuen Pension Romantik, die auf dem Grund von Murtinger, Wiltschko, Brunner Fritz bis Peklo gebaut ist. Im äußeren Erscheinungsbild ist der Bau den früheren Häusern nachgestaltet, bis hin zum dreigiebeligen Dach. Das war behördliche Auflage. Das Haus hat schöne Zimmer und ist nett geführt. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt.- Bei der mittäglichen Ankunft auf dem Marktplatz fanden wir zu unserer Verwunderung keinen freien Parkplatz. Pkws und Omnibusse waren bis in den Winkelplatz geparkt. Viele der Fahrzeuge hatten österreichische, ein paar deutsche, aber die Mehrzahl tschechische Kennzeichen. Da Werktag war, dachten wir an ein Fest oder eine Veranstaltung. Doch von Frau Fröstl erfuhren wir später, dass zur Sommerzeit sehr häufig viele Tagesbesucher kommen. Ab fünf oder sechs Uhr sei der Marktplatz dann wieder leer.

Zunächst war unser erster Eindruck, dass sich seit unserem Besuch von 1991 nur die Anzahl der Gaststätten geändert hat, und dass diese Häuser in einem topp Zustand sind. Wie wir aber schnell feststellten, stimmt das nicht. Es hat sich einiges getan. Altes Schloss und Neue Schule sind inzwischen aufwendig renoviert und das Schloss ist abends rundum effektiv illuminiert. Die Häuser zwischen Schule und Pfarrhaus sind ebenfalls renoviert, auch deren Moldauseite. Das Stadt-Wehr mit Schleussenkanal ist erneuert. Dabei wurde der Mühlkanal bei der abgeräumten Auerbrücke geschlossen und teilweise zugeschüttet. Viele Häuser haben inzwischen ordentliche Fassaden und es wird jetzt auch von privater Seite zögerlich gebaut und viel renoviert, meist nach Feierabend. Auch die Kirche ist in einem guten Zustand, nur im Innenraum links sind noch Flecken. Der Kreuzweg nach Herrnlesbrunn ist renoviert, die Bilder allerdings mehr schlecht als recht. Die Kapelle ist aber nach wie vor ein Hundezwinger. Dafür ist das Gasthaus vergrößert worden und es wird noch weiter gebaut. Wir sahen dort auch viele Gäste mit tollen PKWs und tschechischen Nummern.

Aufwendig und gediegen gerichtet ist die Wollspinnerei Purok. Um das Gebäude, bis zum Priesernbach und den Hang hinauf, ist eine schöne Gartenanlage geschaffen worden. Das Haus sieht wie ein kleines Schlösschen aus. Der Spruch „Das Haus ist mein ... usw.“ ist in deutsch geblieben.-

Doch dieses positive Bild wird leider von den vielen Abbruchlücken überlagert und die Renovierungen machen die Schäden nur noch deutlicher.-

Natürlich durchstöberten wir auch die nähere Umgebung einschließlich Rosenthal und Hohenfurt. Nach dort benützten wir die jetzt geteerte Straße über Ruckendorf. Von weitem erschien mir R. wie früher. Die Häuser sind nicht abgeräumt, teilweise bewohnt und diese in ordentlichem Zustand. An den anderen nagt der Zahn der Zeit. Auch Ruckerhof und Kühhof sind erhalten, bei letzterem sei ein Sanatorium. Nach dorthin gibt es regen Autoverkehr. Beim Kühbergteich passierte uns eine große Gruppe Mountain-Bikeler. Das muntere Völkchen gemischten Geschlechts strampelte sich schwitzend die Steigung hinauf.

Im Moldautal unterhalb des Kühhofes ist ein Rückhaltebecken angelegt, das mir 1991 nicht aufgefallen ist. Rege Bautätigkeit herrschte im Hohenfurter Stift. Die Dächer sind dort inzwischen neu eingedeckt. Im Hof waren Gräben für die Versorgungsleitungen ausgehoben und an einigen Gebäuden wurde an der Fassade gearbeitet. Die Stiftskirche konnten wir kurz ohne Führung anschauen. Lebhaft erinnerte ich mich an meine Firmung. Ein Bibliothekbesuch war an diesem Tage nicht möglich. Dafür war das neu eingerichtete Postmuseum geöffnet.

In der Herrenstrasse habe ich zu früher keinen großen Unterschied gesehen. Nur rechts, gegen den Marktplatz zu, gibt es mehrreihige Wohnzeilen neueren Datums. Auffallend sind die gepflegten Gärten, auch bei den Hauszeilen zur Moldau hinunter. Den Marktplatz aufwärts und um die Bürgerschule herum gibt es ein Warenangebot wie auf einem Jahrmarkt. Der wimmelnde Besucherstrom war deutschsprachig. Die Verkäufer sind meist Asiaten, junge Men-

schen beiderlei Geschlechts, die sich enorm gut angepasst haben. Gehandelt wird wie auf orientalischen Bazaren und genau so laut.

Hochbetrieb herrschte auch an den Bootsanlegestellen. Ich glaube, dass an die hundert Boote im Laufe eines Sommertages die Moldau hinabschwimmen. Da der Fluss relativ viel Wasser führte, wäre ich gerne bis Rosenberg gepaddelt. Doch meine Frau traute mir das aus Gesundheitsgründen nicht zu. Dafür schauten wir auf der Rückfahrt am Bahnhof Rosenberg vorbei. Die Strecke ist jetzt wegen der sommerlichen Brandgefahr elektrifiziert. Das Bahnhofsgebäude ist erhalten geblieben. Ob der Bahnhof genutzt wird, konnten wir nicht erfahren.-

Dafür sind Mödlitzhof und Kothof abgetragen. Das gemauerte Weg-Marterl unterhalb letzterem ist, man staune, halbverfallen erhalten. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen des Kothofes sind bewaldet.

Beim Mödlitzhof gibt es eine Art Jugenddorf direkt an der Straße. Einladend fanden wir es nicht. Am ehemaligen Hofgelände sahen wir Pferde. Das Hegerhaus weiter oben ist schön hergerichtet. Dafür sind Nirschlern und Kerschbaum verschwunden und ihr Standort nicht mehr kenntlich.

Das gilt auch für Wachtern, Sonnberg, Einsiedel, Sabratne und mit Einschränkung für Gillo-witz.-

In einem guten Zustand ist Rosenthal. Die Häuser sind erhalten und hergerichtet. Sogar das Kriegerdenkmal ist geblieben, doch die Namen der Gefallenen wurden herausgemeißelt. Wie man uns sagte, wurde auch dort die Kirche unter Mithilfe der Vertriebenen restauriert. Neu sind in R. Kranken- und Freudenhaus, letzteres direkt gegenüber der Kirche. Aber auch in Rosenberg gibt es diese „Rotlicht-Neuerung“, bei Huschek am Marktplatz.-

Die oft gegangenen Hohlwege beim Friedhofbauern und vom Stadtweg zu den unteren Stadln - sie führten weiter durch die Hofwiesen zum Fußweg nach Ruckendorf - sind fast ganz zugeschüttet und inzwischen verwachsen. Bei den oberen Stadln, es gibt sie längst nicht mehr, entstand in Richtung „Maurerpeter“ eine Ansiedlung in Einheitsbauweise. Diese Häuser wurden gerade hergerichtet. Vom Stadelteich blieb eine sumpfige Mulde erhalten. Auch der weiter oben abzweigende Sonnbergweg ist nicht mehr vorhanden.

Einen guten Eindruck hinterließ Priesern. Beim Besuch der Bieblbrüder sahen wir allerdings nur den oberen Ortsteil.-

Rege ist die Waldnutzung. Täglich sahen wir Holztransporte. Dafür ist die landwirtschaftliche Nutzung fast am erliegen. Im Gebiet zwischen Priesern und Ruckendorf, Stefles, Soerberg und Galgenberggrücken einbezogen, sieht man nur - unbeweidete? - Graslandflächen. Gegen Einsiedel und Malsching war ein großes abgeerntetes Getreidefeld.

Riesige Kahlflächen sahen wir auch von der Zwitterner-Höhe im Hochtal Richtung Osten und Süden. Es gibt dort kilometerweit kein Haus, keine Scheune, keinen Unterstand. Es gibt aber auch keine Feldraine so weit das Auge reicht. Das Gelände ist geebnet und nur ein paar versprengte Hecken und Bäume sind geblieben oder neu gewachsen. Dort lebten und ernährten sich einst zwei- bis dreihundert Menschen. Jetzt zählten wir etwa 30 Rindviecher, die verstreut weideten. Menschen sahen wir nirgends.

Der dortige Kammweg und auch andere sind für Radfahrer und Fußgänger gut markiert und oft sogar geteert, selbst Waldwege. Nutzern begegneten wir nirgendwo. Auch auf der gegenüberliegenden Moldauseite sind die Wanderwege gut markiert, manchmal besser als bei uns im Schwarzwald.-

Obwohl die paar Tage in und um meinen Geburtsort Rosenberg nett und voller Inhalt waren und viele Erinnerungen wieder lebendig wurden, ist mir die Heimat fremd geworden. Das liegt wohl an der nicht vorhandenen Bindung zu den Menschen. Die vertrauten Rosenberger fehlen, sie mussten „furt über d' Bruck“.-

Josef Duscher

## Einladung zum Rosenberger-Treffen 2004 in Freistadt

Der Ortausschuß Rosenberg im Böhmerwald lädt alle Landsleute zum Treffen in unserer Patenstadt Freistadt vom **10. Juni bis 12. Juni 2003** recht herzlich ein.

### ACHTUNG: Der Gasthof unseres Treffens ändert sich.

Nicht wie bisher Gasthof Tröls sondern Gasthof Stadtwirt Salzgasse 5.

Laut Auskunft von Frau Tröls ist das Gasthaus Tröls geschlossen. Übernachtungsmöglichkeit besteht weiterhin.

### **Programm:**

#### Donnerstag, 10. Juni

**8.30 Uhr:** Treffpunkt Linzer Tor, um mit unserer Pfarrfahne an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen.

Wer dazu in der Lage ist, sollte unbedingt mitgehen.

Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam beim **Stadtwirt** Nähe Salzhof ein.

#### Freitag, 11. Juni Fahrt nach Rosenberg

**7.00 Uhr:** Abfahrt von Linz N-Heimat.

- **7.30 Uhr:** Abfahrt Hauptplatz.

**7.45 Uhr:** Abfahrt Urfahr Wildbergstr. (Friedenskirche).

**8.30 Uhr:** Abfahrt in Freistadt vom Parkplatz des Marianum.

Der Fahrpreis beträgt 10 Euro. Die Anmeldung sollte schriftlich oder telefonisch bis 15. Mai erfolgen.

**Karl Wiltschko, Rosenstr. 4, A-4040 Linz** Tel. 0732-710653; Tel.0043-732-710653 von D aus.

In Rosenberg ist um **09.30 Uhr** hl. Messe mit unserem Heimatpriester Hans Martetschläger. Anschließend ist auf dem Friedhof das Totengedenken.

Das Mittagessen kann in folgenden Gasthäusern eingenommen werden:

Gasthaus Postl an der Burgseite vor der Brücke rechts; *Burghotel an der Hauptstrasse.*

Restaurant Adler hintere Zeile; *Hotel Rose am Marktplatz;* und in Hernlesbrunn.

Um **13.30 Uhr** ist Abfahrt zur Einweihung des Martels in Sonnberg. Bei gutem Wetter findet anschließend ein gemütliches Beisammensein im Freien statt. Teilnehmer, die mit eigenem PKW nach Rosenberg kommen, können mit dem Bus nach Sonnberg mitfahren.

Ca. 17.00 Uhr Rückfahrt nach Freistadt.

Nach der Rückkehr von Rosenberg gemütliches Beisammensein beim **Stadtwirt.**

#### Samstag, den 12. Juni

**09.00 Uhr:** Ortsausschußsitzung im Rathaus. Gäste sind herzlich willkommen.

Anschließend gemeinsames Mittagessen beim **Stadtwirt.**

**15.00 Uhr:** Besuch des Rosenberger Platzl im Stadtgraben.

**16.00 Uhr:** Eröffnung der Heimatstube.

**17.00 Uhr:** Neuwahl des Ortsausschusses.

**18.00 Uhr:** Heimatabend im Salzhof mit Essen und Abendprogramm.

Wir bitten alle Landsleute die sich in Freistadt und Umgebung aufhalten,

**doch bitte alle Veranstaltungen zu besuchen.**

Übernachtungsmöglichkeiten können beim Fremdenverkehrsamt erfragt werden.

A-4240 Freistadt, Hauptplatz.

Tel.Nr. von Deutschland: 0043-7942-75700 erfragt werden.



Vertrieben aus der Heimat,  
hat viel gekostet Leid und Schmerz.  
Wer's nie empfand, kann's nie verstehen,  
aus der Heimat fortzugeh'n.

Wir wollen im Rundbrief unserer Toten Gedenken, die im Jahr 2003 verstorben sind.

Frau Ziegler Margarete		aus Rosenberg	13-02-2003
Frau Höpler Ingeborg	geb. Freytag	Priesern-Hernlesb.	04-05-2003
Herr Wegscheider Hans		Rosenberg	24-05-2003
Frau Skolik Hermine	geb. Griebel	Ruckendorf	01-07-2003
Frau Oberparleiter Emilie	geb. Kern	Rosenberg	10-08-2003
Herr Windl Ernst		Rosenberg	19-08-2003
Herr Hajnal Gerd		Rosenberg	21-08-2003
Herr Pöschko Franz		Rosenberg	30-08-2003
Frau Ottenschläger Katha.	geb. Dworsschak	Rosenberg	07-09-2003
Frau Leutz Franziska	geb. Broutschek	Rosenberg	11-10-2003
Herr Krammer Franz		Rosenberg	01-11-2003
Herr Tröster Josef		Rosenberg	26-11-2003
Frau Görling Christa		Rosenberg	03-12-2003

Den Hinterbliebenen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Der Ortsausschuß Rosenberg.

Der Tod verbirgt kein Geheimnis.

Er ist keine Tür.

Er ist das Ende eines Menschen.

Was von Ihm überlebt, ist das,  
was er anderen Menschen gegeben hat,  
was in Ihrer Erinnerung bleibt.



### VON UNS DAHOAM

Eine Chronik von der Gemeinde Böhmisches Gillowitz, Kreis Kaplitz  
Zusammengestellt von Johann Duscher, gewesener Hofbesitzer von Priesern.

#### Zur Gemeinde Böhmisches Gillowitz

gehörten die Dörfer mit Ein-Einschichten: 1. Priesern, 2. Böhmisches Gillowitz, 3. Willentschen, 4. Sabratne, 5. Sonnberg, 6. Wachtern, 7. Einsiedel, 8. Linden, 9. Hurschippen, 10. Irsigler.

Die Gemeinde hatte ein gesamtes Grundausmaß von 1788 ha. An Häusern zählte die Gemeinde 91, wobei Höfe und Häuser mit gerechnet sind. Bei der letzten Volkszählung (angenommen 1938) gab es in der Gemeinde 530 Einwohner, davon waren 527 Deutsche und 3 Tschechen.

#### Verzeichnis der gewesenen Bürgermeister (Vorsteher) in der Gemeinde Böhmisches Gillowitz in der Zeit von 1880 bis 1945.

Von 1880 bis 1898 war Bauer Anton Sihorsch vom "Greanhof" in Wachtern Vorsteher gewesen.

Es folgte von 1898 bis 1904 der Bauer Wenzl Irsigler vom "Assmannhof" in Sonnberg.

Vom Jahre 1904 bis zum Jahre 1907 war der Altbauer Josef Wallner vom "Tonihof" in B. Gillowitz Vorsteher gewesen.

Vom Jahre 1907 bis zum Jahre 1913 war der Bauer Johann Eppinger "Kernzhof" in Sonnberg Gemeindevorsteher.

In den Jahren 1913 bis 1918 war der Bauer Johann Lind vom "Michlhof" in Priesern Bürgermeister gewesen.

Von 1918 bis zum Jahre 1923 war es der Jungbauer Wenzl Wallner vom "Tonihof" in B. Gillowitz. (Sohn des Josef Wallner)

Vom Jahre 1923 bis in das Jahr 1932 war Bauer Josef Pils vom "Jogihof" in Einsiedel Bürgermeister gewesen.

In den Jahren 1932 bis 1938 war der Bauer Anton Irsigler vom "Donkohof" in Linden Vorsteher oder Bürgermeister gewesen.

Vom Jahre 1938 bis zur Austreibung 1945 war der Bauer Alois Anderl vom "Irgmandlhof" in B. Gillowitz der letzte Bürgermeister gewesen.

#### PRIESERN

Von der Malschingerstraße, bei der "Progerbauernmarter" zweigt der Weg rechts nach Priesern ab. An diesem Weg liegt links das Haus Priesern Nr. 26. Es ist dies das "Heschnhonsnhaus", dessen letzter Besitzer Karl und Fanny Steinbichl waren. Das Grundausmaß dieser Besitzung waren 2 ha; 18 a; 42 m<sup>2</sup>.

Geht man den Weg weiter, gelangt man zu dem Platz, wo vor 1920 das Haus Nr. 14, das ehemalige "Gmoahäusl" gestanden. Dies war zuletzt von Johann und Maria Lang bewohnt gewesen.

Gleich daneben, ebenfalls links neben dem Weg, befand sich die Haus Nr. 3. Es war dies das "Weberhaus", dessen letzte Besitzer Josef und Johanna Biebl waren. Das

Grundausmaß dieser Besitzung betrug 10 ha; 50 a; 75 m<sup>2</sup>. Ebenso daneben, aber rechts am Weg, befand sich das Haus Nr. 1. Es war der "Baurnhof", dessen letzte Besitzer Wenzl und Anna Watzl gewesen waren. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 44 ha; 46 a; 72 m<sup>2</sup>.

Anschließend, aber links am Weg, lag das "Michlhof" Gebäude, Haus Nr. 2, dessen letzte Besitzer Wenzl und Katharina Irsigler waren. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 39 ha; 16 a; 72 m<sup>2</sup>.

Neben dem Michl-Hof, auch rechts neben dem Weg, befand sich die Haus Nr. 5 was der "Duscherhof" gewesen, dessen letzte Besitzer Johann und Rosa Duscher waren. Das Flächenmaß dieser Besitzung betrug 47 ha; 17 a; 44 m<sup>2</sup>.



Der Duscherhof wurde am 2. Juni 1910 um 2 Uhr nachmittags durch einen Blitzstrahl vernichtet. Durch diesen Brand waren 15 Stück Rinder und der ganze Schweinebestand vernichtet worden. Die damaligen Besitzer des Hofes, Adalbert und Maria Duscher erbauten in obengenanntem Jahr das Gebäude von Grund neu auf. Ein neben dem Duscherhof früher befindliches Ausgedingerhäusl, welches die Haus-Nr.4 trug, wurde abgetragen.

Am Weg links lag das Haus mit der Nr.6, was das "Boarhaus" gewesen, dessen letzte Besitzer Peter und Anna Schauer waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 9 ha; 45 a; 71 m<sup>2</sup>.

Neben Haus Nr. 6 befand sich das Haus Nr.7 was das "Boweberhaus" war, dessen letzte Besitzer Franz und Katharina Hebenstreit gewesen, deren Grundausmaß 1 ha; 31 a; 50 m<sup>2</sup> betragen hat.

Gleich neben dem Haus Nr.7 befand sich das Haus Nr. 8, was beim "Grundmichl" geheißen. Die letzten Besitzer dieses Hauses waren Wenzl und Franziska Matschi. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 97 a; 40 m<sup>2</sup>.

Einige Meter weiter draußen im Dorf, hinter Grundmichl, befand sich Haus Nr.9, was der "Heschenhof" gewesen. Die letzten Besitzer des Heschenhofes waren Sebastian und Maria Urban. Das Grundausmaß dieses Hofes betrug 33 ha; 37 a; 76 m<sup>2</sup>.

Gleich neben Haus Nr. 9, links am Weg, befand sich die Haus Nr. 30, was das "Jakobnhaus" war, dessen letzter Besitzer Wenzl Griebel gewesen. Das Ausmaß der Besetzung betrug 2 ha; 20 a; 22 m<sup>2</sup>. Das Jakobnhaus wurde Ausgangs Juli 1934 durch einen Blitzschlag in einer Nacht vernichtet. Durch den entstandenen Brand sind auch vier Stück Rinder erschlagen worden. Das Haus wurde im selben Jahr durch die beiden Söhne Wenzl und Franz, welche Maurer von Beruf waren, neu aufgebaut. Die beiden Maurer waren sonst den Sommer über in Österreich beschäftigt gewesen.

Neben dem Grundmichlhaus, rechts oben, befand sich das Haus mit der Nr. 20. Es war das "Schuastahaus" gewesen, dessen letzte Besitzer Emmerich und Katharina Steibelmüller waren, dessen Grundfläche 1 ha; 30 a; 35 m<sup>2</sup> waren.

Neben dem Schuastahaus befand sich das Haus Nr. 10. Es ist dies das "Glooserhaus" gewesen. Die letzte Besitzerin war Maria Hengster. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 9 ha; 7 a; 43 m<sup>2</sup>.

Neben dem Glooserhaus befand sich der "Beraushof" mit der Haus Nr. 11. Letztes Besitzerehepaar waren Johann und Maria Schauer, deren Grundausmaß 39 ha; 76 a; 43 m<sup>2</sup> war.

Neben dem Beraushof war die Haus Nr. 12, was der "Altrichterhof" wovon letzter Besitzer Franz Watzl gewesen, dessen Grundausmaß 17 ha; 40 a; 70 m<sup>2</sup> gewesen sind.

Gleich neben dem Altrichterhof war das Haus mit der Nr. 13, was das "Soilerhaus" war, dessen letzte Besitzerin Theresia Watzl gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 4 ha; 18 a; 39 m<sup>2</sup>.

Nun soll es weiter gehen auf dem Weg nach Böhmisch-

Gillowitz und Irsiglern, wo wir zu dem freistehenden gelangen, das die Haus Nr. 19 hatte. Die letzten Besitzer des "Schneiderhauses" waren Johann und Haidi Krabatsch gewesen, deren Grundausmaß 2 ha; 42 a; 58 m<sup>2</sup> betragen hat.

Einige Meter vom Schneiderhaus entfernt befindet sich das "Topplbaunhaus", welches die Haus Nr. 22 getragen. Der Besitzer dieses Hauses war Ludwig Schaufler und dessen Grundausmaß betrug 2 ha; 39 a; 33 m<sup>2</sup>.

Am Weg nach Irsiglern, rechts gelegen, befand sich das Haus mit der Nr. 32, welches das "Michl-Lenzenhaus" war, dessen letzte Besitzer Matthias und Katharina Steinbichl waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 1 ha; 96 a; 48 m<sup>2</sup>.

Einige Meter weiter, am selben Weg, lag links das "Lippnhaus", mit der Haus Nr. 27 dessen Besitzer Johann und Theresia Hengster waren. Das Grundausmaß dieses Besitzes waren 1 ha; 72 a; 23 m<sup>2</sup>.

Weiter oben, alleinstehend, auch links am Weg nach Irsiglern, befand sich die Haus Nr. 25, das "Dominihaus", dessen letzte Besitzer Johann und Maria König gewesen sind, deren Grundausmaß 1 ha; 33 a; 5 m<sup>2</sup> betragen hat.

Vom Königreich des Dominihauses, wollen wir hinunter in das Moldautal zu der "Weißen Brücke" beziehungsweise zur Krummauerstraße, die auch "Buchbrunnerstraße" genannt wurde. An dieser Straße lag rechts die Haus Nr. 24, was das ehemalige Gasthaus "Schiesser" oder später "Rieger" gewesen ist. Der letzte Besitzer dieses Hauses war Johann Ratzek gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 27 a; 50 m<sup>2</sup>. Das Riegerhaus wurde am 26. Feber 1925 durch einen Brand vernichtet. Das Haus wurde im selben Jahr wieder aufgebaut.

Auf der gegenüber liegenden Straßenseite des Riegerhauses befand sich das Haus Nr. 31. Es war dies das "Ziegelbrennerhaus" oder "Stürzlhau", dessen Besitzer in den früheren Jahren auch eine Ziegelbrennerei betrieben. Die letzte Besitzerin dieses Hauses war Theresia Kollmann gewesen. Das Grundausmaß dieses Besitzes betrug 76 a; 50 m<sup>2</sup>.

Einige Meter unterhalb (Moldauabwärts) des Ziegelbrennerhauses befand sich auf der linken Straßenseite das "Scharinger" oder Haberlhaus. Dieses Haus hatte die Haus-Nr.28. Die letzten Besitzer dieses Hauses waren Adalbert und Maria Scharinger gewesen. Adalbert Scharinger hatte einige Jahre den Dienst als Straßenwärter ausgeübt. Das Grundausmaß des Scharingerhauses betrug 2 ha; 93 a; 83 m<sup>2</sup>.

Von der Krummauerstraße zweigt beim Scharingerhaus ein Weg ab, der hinauf zur Herndlesbrunnerkapelle führte. An diesem Weg lag rechts der um die Jahrhundertwende angelegte "Neue Judenfriedhof". Neben dem Judenfriedhof befindet sich das Haus Nr. 23, was das "Krabatschhaus" ist, dessen Besitzer Zepherin und Anna Krabatsch waren, deren Grundausmaß 2 ha; 26 a; 39 m<sup>2</sup> betragen hatte.

Hinter dem Krabatschhaus befand sich das Haus Nr. 21. Es ist dies das "Reitbauernhaus", dessen letzte Besitzerin Aloisia Stöger gewesen, deren Grundausmaß 3 ha; 67 a; 84 m<sup>2</sup> betragen hat.

Oben rechts vom Herndlesbrunnerweg befand sich ein



